

...Politik ist für ihn nicht mit einem Spiel oder mit einem bürgerlichen Geschäft zu vergleichen, in denen gewisse Spielregeln allseits als gültig anerkannt werden, in denen also bestimmte Handlungsweisen, die technisch sehr wohl möglich wären und die Sache sehr erleichtern würden, durch Vereinbarung, Satzung oder Recht verboten sind. Politik ist vielmehr absoluter Kampf, das schlechthinige *catch as catch can*. Regeln des politischen Handelns aufzustellen hat demnach nur einen Sinn, wenn man sie auf der Basis aufstellt, daß alle Mittel gelten. Alles andere ist Utopie, Erdichtung eines Staates, in dem es anders zugeht als in den wirklichen Staaten. Und Machiavelli sagt von Anfang an und immer wieder: grade das wolle er nicht, wolle die Gesetze der politischen Wirklichkeit aufdecken.

Die kaltblütigsten Formulierungen dieses Technizismus stehen im Principe, besonders in den Kapiteln 15 bis 18. Hier wird ebenso eine Technik des Wohltuns entwickelt wie eine Technik der Grausamkeit, eine der Heuchelei und eine des Wortbruchs. Wohltaten sind tropfenweise zu verabreichen, damit sie sich besser einprägen, Grausamkeiten schlagartig zu vollführen, damit sie rascher vergessen werden. Wortbruch und Heuchelei sind überall dort einzusetzen, wo Treue oder Ehrlichkeit die eigene Machtstellung schwächen würden. Diese Handlungsweisen werden dann nicht etwa moralisch gerechtfertigt. Lüge bleibt Lüge, Mord bleibt Mord; das hat Machiavelli ausdrücklich betont. Aber wenn man die politische Wirklichkeit als eine Summe typischer Situationen auffaßt und sie unter die Frage stellt, wie man sich in diesen mit Erfolg behaupten kann, gibt es keine Substanz-, sondern nur Funktionswerte, gibt es nicht Gut und Böse, sondern nur taugliche und untaugliche Mittel...

Aus Niccollo Machiavelli - DER FÜRST , Einführung von Hans Freyer, Reclam Universal-Bibliothek Nr.1218, Stuttgart 1961